

Barbara Schumacher Prinzessin und Sultan

Aina Al Fadli

Bei einer Reise nach Saudi Arabien im Januar 2002 lerne ich in Jeddah Aina Al Fadli, die Frau eines saudischen Malers, kennen. Ihr habe ich es zu verdanken, dass ich mehrere saudische Frauen treffe, die sich um den Erhalt des kulturellen Erbes des Landes verdient machen. Aina hat ein besonderes Schicksal: "Ich wurde in Abyan, etwa 45 km von Aden entfernt, im Jemen geboren. Ich besuchte Schulen im Libanon und Ägypten und machte mein Diplom in Psychologie an der University of Texas in Houston. Ich bin eine Prinzessin, mein Vater und die ganze königliche Familie mussten 1967 fliehen, als die Kommunisten nach Südjemen kamen. Wir haben alles verloren, auf der Straße gelebt und in der Wüste. In Saudi Arabien haben wir Zuflucht gefunden und hier hat man uns sehr gut behandelt.

Nach der Wiedervereinigung von Nord- und Südjemen 1991 bekamen wir eines unserer Häuser zurück. Meine Mutter lebt jetzt wieder dort, die ehemaligen Diener sind ebenfalls zurückgekehrt. Mein Vater kommt und geht, er lebt meist in Ägypten. Ich fühle mich wohl mit meinem Mann Sami in Jeddah. Dadurch, dass wir alles verloren haben, bin ich nicht anspruchsvoll, im Gegenteil, ich bin neugierig, muss alles ausprobieren und habe das starke Bedürfnis, anderen Menschen zu helfen. Seit eini-

gen Monaten bin ich daher die Direktorin einer wohltätigen Einrichtung, die sich um Arme und Waisenkinder kümmert. Diese Wohltätigkeitsorganisation für Frauen wurde von Prinzessin Effat gegründet, der Frau von König Faisal, die 1999 leider verstarb." Ich bin sehr berührt von dieser Geschichte und von dem Gedanken an das große Vertrauen, das Aina mir entgegenbringt. "Sie müssen unbedingt noch Sultan Ghalib, den ehemaligen Herrscher von Hadramaut (Südjemen) kennenlernen, der auch in Jeddah wohnt und ein ähnliches Schicksal wie ich hatte." Gesagt – getan!

Sultan Ghalib Al-Quaiti

Salah Quaiti, ein Neffe von Sultan Ghalib, holt mich im Hotel ab, ich bin in seine Privatwohnung eingeladen. Die Sultana begrüßt mich mit großer Herzlichkeit und geleitet mich ins Wohnzimmer, wo der Sultan mich erwartet in saudischer Kleidung: ein äußerst sympathischer Mann, der natürliche Autorität und Güte ausstrahlt. In fast vier Stunden erzählt er mir in groben Zügen sein Schicksal, ich darf die zahlreichen Erinnerungstücke und historischen Fotos und Gemälde, die ihn in der Sultansuniform zeigen, bewundern. Sein historisches Wissen ist immens, vieles erscheint in nie geahnten Zusammenhängen und nach kurzer Zeit kommt es mir vor, als ob ich an historischen Weltereignissen persön-



Sultan Ghalib bei seiner offiziellen Ernennung am 1. Dezember 1966 auf einem historischen Foto aus dem Familienbesitz

lich teilnehme. Natürlich nutze ich die Gelegenheit, nach der Rolle der Briten in Aden zu fragen, nach den Gründen für die Auseinandersetzungen unter den verschiedenen Stämmen, nach dem Grund für die Übernahme des Südjemen durch die Kommunisten etc.

Aber dann kommen wir auf sein persönliches Schicksal: "Ich befand mich zur Zeit der kommunistischen Herrschaftsübernahme gerade auf einer Auslandsreise, konnte nicht zurück und hatte also folgerichtig nur mein Reisegepäck. Die Saudis haben mich sehr gut behandelt und inzwischen war ich mehrere Male in meiner Heimat. In Shibam hat unsere Familie zwei Häuser, die bereits zusammengefallen sind. Auf dem Land um die Stadt besitzen wir Dattelpflanzungen. Auch in Mukalla, Shihr, und Ghayl Bawazir haben wir Häuser und Tabakpflanzungen. Die Häuser sind fast alle in sehr schlechtem Zustand. Am liebsten würde ich lieber heute als morgen nach Hadramaut zurückkehren, mein Eigentum zurückhaben, die Häuser renovieren und das Land bewirtschaften. Ich würde mich dann für die Förderung von Tourismus und Kultur einsetzen, auch meine Häuser würde ich für den Tourismus nutzen, denn ich halte den Tourismus nach dem Öl für die Haupteinkommensquelle des Jemen.



Sultan Ghalib zeigt seine Heimat auf einer alten Karte

Fotos: B.Schumacher